

## Die Parochie Terpitz.

Terpitz, früher Teupitz, Teuptitz geschrieben, seinem Namen nach slavischen Ursprungs, liegt eine Stunde nordöstlich von Oschatz, westlich vom Ottenberge, mit einer vorwiegend ackerbaureibenden Bevölkerung von ca. 190 Seelen. Der Ort scheint früher ein Rittergut gehabt zu haben, nach welchem sich 1297 der markgräfliche Vogt zu Oschatz, Moritz v. Terpitz nannte.

Das Dorf Terpitz selbst liegt von W. n. O. lang in 2 Reihen und macht mit seinen schmucken Gebäuden und seinen abgeschlossenen Bauernhöfen, sowie mit den zu beiden Seiten der Dorfstraße gelegenen wohlgepflegten Gärten auf den Beschauer einen recht angenehmen Eindruck.

Wiederholt ist der Ort von größeren Brandschäden heimgesucht worden, so am 1. Jan. 1829, wo 4; am 8. Dez. 1830, wo 5; am 22. Juni 1833, wo 4 Bauerngüter, die Schmiede und 1 Haus und 1878, wo 2 Bauerngüter ein Raub der Flammen wurden. Die übrigen neuen Gebäude sind aus eigenen Mitteln erbaut.

Der vom Dorfe aus gegen O. liegende und im Eingange erwähnte Ottenberg war bis zum Jahre 1833 den hiesigen Dorf- und den Rittergutschafsen von Borna, unter dessen Gerichtsbarkeit Terpitz stand, gemeinsame Hutung. Im genannten Jahre aber trat die Gemeinde über 107 Acker 27 □ Rth. ihr Recht zu hüten an die Herrschaft ab, mit der Bedingung, daß ihnen die Frohdienste, Zinsen, kurz alle Leistungen und Abgaben an die Herrschaft erlassen würden. Und so geschah es nun, daß ohne großen Kostenaufwand von beiden

Seiten abgelöst, die Bauern ganz freie Leute wurden und auch 18 Acker 99 □ Rth. von der Hutung als Eigentum bekamen, die sie unter sich verteilten und urbar machten.

Die mitten auf dem Kirchhof stehende Kirche ist in den Jahren 1711 und 1712 erbaut und am 1. Advent 1712 eingeweiht worden. Ihre Erbauung hat der Gemeinde und ihrem Hirten schwere Sorgen und Kümmernisse verursacht. Trotz wiederholter Sammlungen für den Neubau der Kirche, die durch

dazu besonders erwählte Sammelboten im Lande vorgenommen worden, hat es der durch Mißwachs hart betroffenen Gemeinde häufig doch an dem nötigen Baugeld gefehlt, wie aus einem von dem damaligen Pfarrer Mag. Joh. Christian Werner an den

Superintendenten zu Oschatz als Patron der Terpitzer Pfarrstelle gerichteten Eingabe vom 2. Juni 1714 hervorgeht, in der es heißt: „Nachdem nun wegen des ao. 1711 und 1712 hiesigen Ortes erlittenen Mißwachses von Samenfrüchten die Gemeinde über die ohnedies vielfältigen Frohdienste an der Kirche zu Geld-Anlagen füglich nicht anzustrengen gewesen, gleichwohl deswegen den Bau liegen zu lassen bedenklich gefallen, dabei aber doch täglicher Aufwand sich gefunden, darzu die erhaltenen Kollekten und vorhanden gewesene baare Mittel nicht zulänglich sein wollen, so habe aus Liebe zu Gott, seinem Hause und meinen Kirchkindern nicht unterlassen können, die Notdurft teils aus meinen eignen Mitteln, teils auch durch Andrer Beihilfe nach Möglichkeit zu besorgen, wodurch es denn nächst göttlicher Gnade dahin gekommen, daß mehrerwäh-



Terpitz um 1850.